

DAS DEUTSCHLANDBILD IN SPANIEN

Meinungsumfrage von

Metroscopia

für

 **Fundación Bertelsmann**

3. April 2013

TECHNISCHE ANGABEN

Diese Meinungsumfrage wurde mithilfe telefonischer Befragungen einer statistisch ermittelten repräsentativen Stichprobe der spanischen Bevölkerung im Alter von über 18 Jahren durchgeführt. Es wurden **1.200 Befragungen** durchgeführt, die nach Lebensraum geschichtet und proportional nach Geschlechts- und Altersquoten (befragte Person) verteilt waren. Ausgehend von den Kriterien des einfachen Zufallsprinzips für ein Konfidenzniveau von 95,5 % (das normalerweise angewandt wird) und auf der Grundlage der ungünstigsten Hypothese der höchsten Unbestimmtheit ($p=q=50$) lag die Fehlermarge für die globalen Daten bei $\pm 2,9$ Punkten. Die Erfassung der Informationen und ihre Bearbeitung wurden vollständig von Metroscopia durchgeführt. **DURCHFÜHRUNG DER FELDDARBEIT:** 20. und 21. März und 2. April 2013.

WICHTIGSTE SCHLUSSFOLGERUNGEN

- Die Spanier definieren die aktuelle wirtschaftliche Lage in ihrem Land auf breiter Basis (91 %) – bei den Jüngeren (96 %) und den Wählern der sozialistischen Parteien (96 %) noch etwas ausgeprägter – als negativ. Nur 10 % erwarten, dass sich die Lage in den nächsten zwölf Monaten verbessern wird, was die pessimistische Grundstimmung in diesem Zusammenhang besonders gut verdeutlicht. Die Meinungen (46 %), nach denen sich noch viele Jahr lang nichts verändern wird, sind vorherrschend (siehe Tabellen 1, 1b, 2 und 2b).
- Dagegen hat die spanische Bevölkerung eine völlig andere Wahrnehmung von der aktuellen wirtschaftlichen Lage in Deutschland: 61 % definieren sie als gut oder sehr gut und nur 14 % bewerten sie als negativ. Aber auch diese letzteren sind größtenteils der Meinung, dass sich Deutschland in weniger als drei Jahren erholen wird. Diese positive Wahrnehmung der wirtschaftlichen Situation in Deutschland ist dabei besonders unter den jüngeren Spaniern verbreitet (72 % gegenüber 51 % der Befragten über 55 Jahre; siehe Tabellen 3, 3b, 4 und 4b).
- Aus den Meinungsdaten, die aus anderen von Metroscopia kürzlich durchgeführten Meinungsumfragen stammen, geht hervor, dass die Spanier der aktuellen Wirtschaftspolitik der deutschen Regierung eher sehr kritisch gegenüberstehen (daher der deutliche Imageverlust der Kanzlerin Angela Merkel, die früher als führende ausländische Politikerin direkt nach Präsident Obama am besten bewertet wurde). Aber weder die Wirtschaftskrise noch der Umgang der derzeitigen deutschen Regierung mit derselben scheinen das Bild der Spanier von Deutschland als Land an sich in vergleichbarer Weise beeinflusst zu haben: Dieses hat sich nur für 27 % der Befragten verschlechtert, für 52 % nicht verändert und für 13 % sogar verbessert. Auch hier ist darauf hinzuweisen, dass diese relative Verschlechterung des Deutschlandbilds speziell unter den jüngeren Spaniern (18-34 Jahre) weniger stark ausgeprägt ist: Nur 19 % äußern, dass sich ihre Meinung über Deutschland in der letzten Zeit verschlechtert hat (gegenüber 33 % der über 55-Jährigen, siehe Tabellen 5 und 5b).
- Fast acht von zehn Spaniern (77 %) haben den Eindruck, dass diese Krise das Image und das Ansehen, das Spanien in Deutschland hatte, beschädigt hat. Dieses Gefühl, dass sich das Bild Spaniens in der deutschen Gesellschaft verschlechtert hat, ist

besonders verbreitet unter jüngeren Menschen (86 %) und PSOE-Wählern (82 %, siehe Tabellen 6 und 6b).

- Die Verbindung all dieser Faktoren (äußerst schlechte Wirtschaftslage Spaniens und Verschlechterung des Bilds Spaniens in Deutschland) sowie die mehrheitliche Ablehnung (die wie bereits angedeutet aus anderen Umfragen hervorgeht) der derzeitigen Wirtschaftspolitik der deutschen Regierung führen dazu, dass unter den Spaniern die Meinung vorherrscht (48 %), dass die Beziehungen zwischen beiden Ländern jetzt angespannter sind. Sie wird ganz klar vorwiegend von den Jüngeren (59 %) und den Wählern der sozialistischen Parteien vertreten (58 %, siehe Tabellen 7 und 7b).
- Diese größere Spannung, die nach mehrheitlicher Ansicht der Spanier in den derzeitigen spanisch-deutschen Beziehungen herrscht, beeinträchtigt jedoch keineswegs die positive Bewertung der Beschäftigungsmöglichkeiten und der berufliche Weiterentwicklung, die in Deutschland geboten werden.
- Einerseits glauben zwei Drittel der Spanier (66 %), dass Deutschland heute spanischen Fachkräften, die dort arbeiten möchten, gute Chancen bietet. Dennoch sind die Spanier mehrheitlich der Meinung, dass die Lösung des Problems der Arbeitslosigkeit unter spanischen Fachkräften grundlegend von Spanien abhängt, denn auch wenn noch so viele spanische Facharbeiter zum Arbeiten nach Deutschland gehen würden, würde dies allein das Problem nicht lösen (siehe Tabellen 8 und 8b).
- Andererseits glauben 55 % der Spanier (und 58 % der jüngeren), dass Deutschland ausreisewilligen spanischen Jugendlichen Ausbildungsmöglichkeiten und Karrierechancen bietet. Zur besseren Einschätzung dieser Prozentsätze sollte berücksichtigt werden, welche sprachliche Herausforderung ein angenommener Umzug nach Deutschland für junge Spanier bedeutet, von denen noch immer sehr wenige (wenn es auch immer mehr werden) Deutsch lernen. Dieser Aspekt beeinträchtigt jedoch nicht entscheidend die Attraktivität dieser Möglichkeit (siehe Tabellen 9 und 9b).